

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

## „Beteiligen in der Stadt“ (II.)

- Grußwort Tagung „Netzwerke NRW“ am 13. November 2015 im  
Kaiserhaus Arnsberg -

Ich möchte an mein Grußwort vom gestrigen Abend anschließen und einige weitere kurze Gedanken zum Thema „Beteiligen in der Stadt“ zur Diskussion stellen.

Zunächst darf ich Sie alle herzlich bei uns in Arnsberg begrüßen – insbesondere diejenigen, die gestern Abend noch nicht dabei sein konnten. Mein besonderer Gruß gilt Karl Jasper, der das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW vertritt, das immer wieder wichtige Beiträge sowie Unterstützung für unsere Städte auch zur partizipativen Stadtentwicklung leistet.

„Beteiligen in der Stadt“ heißt für uns hier in Arnsberg: Potentiale in der Stadt für die Stadt und ihre Entwicklung in die Zukunft hinein zur öffentlich wirksamen Entfaltung bringen.

Bürgerbeteiligung stellt also immer Zukunftsfragen oder Stadtentwicklungsfragen. Konrad Hummel, der jetzt in Mannheim arbeitet, weist stets darauf hin.

### 1. Beteiligen in der Stadt = Es geht um Zukunftsfragen und Stadtentwicklung

Für welche Zukunft oder Zukunftsdimension der Stadt beinhaltet das Vorhaben Chancen? Wohin soll uns das Projekt bringen auf dem Weg zu einer beispielsweise „Stadt des langen und guten Lebens“, zu einer Stadt, die regionales Einkaufszentrum ist?

Stärkt es die Zukunftsdimensionen unserer Stadt als Kulturzentrum, als moderne Industriestadt, als Gesundheitszentrum? Was verpassen wir als Stadt, Stadtteil oder Stadtquartier, wenn wir das Projekt nicht durchführen?

Wir müssen Bürgerbeteiligung präfigurativ denken, formuliert Konrad Hummel – und er hat recht. Ansonsten verschieben wir die Chancen auf Potentialentfaltung, dann belehren wir nur oder klären lediglich über Sachzwänge auf.

Dann stellen wir eben keine Entwicklungsfragen. Deshalb ist eine Bürgerbeteiligung, *„die nur der gegenwartsbezogenen Auseinandersetzung um ein Ja oder Nein zu vermeintlich alternativlosen Maßnahmen dient“* (Konrad Hummel), eben keine Bürgerbeteiligung.

Eine solche Bürgerbeteiligung nimmt nicht teil an der Entwicklung der Zukunft der lokalen öffentlichen Dinge mit ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit. Sie schafft keinen Beitrag an dem, was eine Gesellschaft lokal zusammenhält oder antreibt und zur Entfaltung bringt. Im Gegenteil.

Es ist heute unsere Aufgabe, globale Gesellschaften in ihren Widersprüchlichkeiten lokal zu verankern, sozialen Zusammenhalt zu organisieren und Individualität zu bewahren und zu unterstützen, um sie für das gute Leben zur Entfaltung zu bringen.

Bürgerbeteiligung, die Entwicklungsfragen stellt, bedarf einer Kultur der Zukunftsliebe, die eben Potentialentfaltung um der Zukunft willen zum Thema hat und sich eben nicht an Besitzständen der Gegenwart festmacht. Bürgerbeteiligung ist also zielorientiert, zukunftsbezogen.

## **2. „Beteiligen in der Stadt“ = Es geht darum, „alle“ im Fokus zu haben**

Bürgerbeteiligung in der Stadt heißt, „alle“ im Fokus zu haben, für alle Stadt oder Stadtquartier zu organisieren.

Bürgerbeteiligung, die nur den Artikulationsfähigen und Lauten verpflichtet ist, ist einseitig, gerät in Schiefelage, schafft keinen sozialen Zusammenhalt. Stadtpolitik und -verwaltung haben deshalb die nichtorganisierten, die nicht artikulationsfähigen Interessen einzubringen und zu vertreten. Ohne wenn und aber.

Diese 1975 unter der Überschrift „Neue soziale Frage“ von Kurt Biedenkopf formulierte öffentliche Aufgabe ist auch heute weiter eine soziale Frage – und zwar in beiden Welten: in der Offline- und in der Online-Welt.

Übrigens: Wichtige Akteure, die oft bei Beteiligung in der Stadt übersehen werden, sind Dienstleister, Unternehmen, die quasi über den Interessen schweben und Dienstleistungen erbringen wie Pflegedienste, Nahverkehr, Müllabfuhr, Straßenreinigung, Grünpflege, aber auch offene Bewegungs- und Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

Bürgerbeteiligung sollte alle im Fokus haben.

## **3. „Beteiligen in der Stadt“ = Es geht darum, dass Beteiligung Anfang und Ende und eigene Öffentlichkeit hat**

Bürgerbeteiligung braucht Anfang und Ende, einen gestalteten Prozess, ein Ergebnis. Sie ist keine Dauerberieselung.

*„Dauerbeteiligung kann sich nur eine Minderheit leisten“*, schreibt Konrad Hummel („Bürgerbeteiligung als kritische Weichenstellung für die lokale Demokratie“, 2014).

Bürgerbeteiligung selbst hat darüber hinaus verschiedene Formate, ist nicht gleich.

Und Bürgerbeteiligung braucht eigene Öffentlichkeit und eigene Öffentlichkeitsarbeit in der Offline- und in der Online-Welt. Weil es stets um die öffentlichen Dinge und den öffentlichen Raum geht. Ich darf dazu auf meinen Beitrag vom gestrigen Abend verweisen (Hans-Josef Vogel, Beteiligen in der Stadt (I.)).

#### **4. „Beteiligen in der Stadt“ = Prosa der Stadtentwicklung**

Bürgerbeteiligung ist normale Prosa der Stadtentwicklung. Sie ist keine Dichtkunst, keine Poesie, nichts Heldenhaftes, nichts Dramatisches, nichts Aufregendes.

Wie hat der Vordenker der modernen Zivilgesellschaft, Michael Walzer, formuliert: *„In der zivilen Gesellschaft zu leben ist aber so, als spräche man in Prosa.“*

Bürgerbeteiligung kann komplexe Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Widersprüche nicht aufheben; sie kann diese aber normal erzählen. Unaufgeregt.

Im Öffentlichen und im öffentlichen Raum geht es immer um *„komplexe Gleichheit“* (Michael Walzer) und die schaffen wir mit Prosa, nicht mit Erregungskultur und Aufregungssprache.

#### **5. „Beteiligen in der Stadt“ = Es geht darum, lokale Selbstverwaltung und Demokratie zu stärken**

Und das und noch andere Punkte sind notwendig, um bessere und demokratische Entscheidungen vorzubereiten, um weitere Perspektiven für das Öffentliche im Lokalen zu eröffnen und die öffentlich wirksamen Potentiale der Selbstgestaltung und -organisation zu entfalten und zu unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Thema „Beteiligen in der Stadt“ haben Sie sich ein spannendes, interessantes und lohnenswertes Thema für dieses Netzwerktreffen hier bei uns in Arnsberg im Kaiserhaus zur Beratung ausgewählt.

Ich wünsche gute Vorträge, interessante Gespräche und einen guten Aufenthalt in Arnsberg.